

maligen Absonderung des Ober- und Niederdorfes durch die Verschiedenheit der Besitzer herzuweisen ist. Der Besitzer von Nieder-Lichtenberg baute sich eine Kirche, und baute sie natürlich so nahe als möglich bei seinem Ritterfize.

Die hiesige Kirche und der Kirchturm sind nach einer daran gefundenen Anschrift im Jahre 1437 von Grund aus neu erbauet worden. Im Jahre 1602 hat man mit der Kirche wieder einen Bau vorgenommen. Im Jahre 1648 den 14. Februar früh um 4 Uhr hat der Blitz die Kirche angezündet, und da zugleich ein gewaltiger Sturmwind gewüthet hat, alles, bis auf das Gemäuer, in Asche verwandelt. Zum erwecklichen Andenken daran wird hier täglich Vormittags um 10 Uhr mit der großen Glocke angeschlagen.

Kurz vorher, und zwar wahrscheinlich im J. 1643, waren auch die hiesige Pfarr- und Schulwohnung abgebrannt. Die Wiederaufbauung der eingäscherten Kirche aber ist, begünstigt durch die Unterstützung E. E. Rath's zu Freiberg, als hiesigen Collators, und befördert vom Eifer der Gemeinde, so schnell betrieben worden, daß schon am 26. Juli desselben Jahres 1648 in der neu erbauten, obschon inwendig noch nicht ausgebauten Kirche zum ersten Male wieder Gottesdienst hat können gehalten werden. Während des Baues hat der damalige Pfarrer den Gottesdienst im Erbgerichte gehalten. Späterhin ist die Kirche immer mehr ausgebaut und innerlich verschönert worden, wozu verschiedene Einwohner des Ortes und zwar jeder insbesondere beigetragen haben; der Eine durch Erbauung und Verzierung des Altars (1667), ein Anderer durch Anschaffung eines Taufsteins (1654); ein Anderer durch die eines Lesepultes (1697), ein Anderer durch Schenkung eines silbernen und inwendig stark vergoldeten Communionfeldes sammt dergleichen Hostienschachtel (1679), ein Anderer durch die eines Crucifixes auf das Altar (1702); wieder ein Anderer durch die einer Altarbefleidung, noch Andere durch Erbauung eines Beichtstuhles zur Rechten des Altars (1731). Im Jahre 1688 ist in die neu erbauete Kirche auch eine Orgel angeschafft worden, zu deren Herstellung und Verzierung E. E. Rath zu Freiberg freigebig beitrug.

Zuletzt hat nicht nur das Aeußere, sondern vorzüglich auch das Innere der hiesigen Kirche im Jahre 1799 eine gänzliche Umgestaltung erfahren. Die Veranlassung dazu gab die seit 1796 eingetretene gänzliche Unbrauchbarkeit der Orgel, und die dadurch herbeigeführte Anschaffung einer neuen. Die neue Orgel wurde im J. 1799 von dem Orgelbauer Kaiser aus Dresden für 1200 Thaler hergestellt. Sie enthält 23 Register, dar-

unter zwei 16 füzige Bässe, ein 8 füziges Principal und einige andere achtfüzige Stimmen; sie hat zwei Manuale und ein Pedal. Da der neuen Orgel ihrer Größe wegen auch ein neuer Platz, und zwar der schickliche und jetzt gewöhnliche am westlichen Ende der Kirche, angewiesen wurde, so ging daraus eine bedeutende Veränderung mit den Emporkirchen und der Kirche überhaupt hervor. Das alte geschmacklose Bildwerk wurde weggeschafft; die ganze Kirche erhielt ein helles, freundliches Ansehen, und ist daher jetzt eine der lichtesten, freundlichsten und geräumigsten Dorfkirchen des Vaterlandes, deren größte Zierde jedoch die stets zahlreiche Versammlung der Gemeinde ist. Durch die Veranstaltung, Leitung und Beförderung der genannten Verschönerung hat sich der damals hier angestellt gewesene sinnige Pastor M. Heinrich Wilhelm Stockmann ein unsterbliches Verdienst erworben; die Ausführung zeugt von dem löblichen Eifer der Gemeinde. Jener und diese haben aber auch noch Einzelnes und Besonderes zur Ausstattung der Kirche beigetragen: Dahin gehören die Glashüren, welche die Hallen von der Kirche selbst scheiden; die geschmackvoll eingerichteten Kirchenstände mit Glassestern zur Rechten und Linken des Altars; die Kanzel, welche nun über dem Altar, am östlichen Ende der Kirche, für den Prediger recht zweckmäßig angebracht, durch seidene Vorhänge von ihrem Eingange getrennt und vorn mit gut geschnitztem Laubwerk recht gefällig verziert ist. Das Letztere gilt auch von den, auf beiden Seiten des Altars, bis fast gegen die Decke hinauf sich erhebenden Korinthischen Säulen. Dergleichen Laubwerk befindet sich ferner auch an dem neuen, recht geschmackvoll gearbeiteten Taufsteine von Holz. Das neue, ebenfalls aus Holz gefertigte Almosenbecken hat die Gestalt einer Opferschale nebst Gestelle. Altar und Kanzel sind gut bekleidet, und über dem Altar und der Kanzel ganz oben über den Capitälern der beiden Säulen ist eine Glorie angebracht, die durch das dahinter befindliche runde Fenster erleuchtet wird. Alle diese einzelnen Gegenstände sind in den Jahren 1799 und 1800 von einzelnen Freunden der Kirche insbesondere angeschafft und der Kirche verehrt worden. Ein Solcher hat auch schon im Jahre 1800 ein Paar neue Pauken der hiesigen Kirche geschenkt, und später sind auf die Veranstaltung des Pfarrers M. Theodor Gottfried Brause im Jahre 1822 auch vier Posauern, zum Gebrauche bei kirchlichen Festlichkeiten, für die Kirche angekauft worden, deren angemessener Gebrauch das Feierliche des Gottesdienstes auch wirklich sehr erhöht. Uebrigens hat Lichtenberg ein schönes, harmonisches Geläute, wie es auf Dörfern nur selten zu finden